

# Agrarwirtschaft im Zentrum der Bioökonomie

Neue Anwendungsfelder bieten Langfristperspektiven – Interdisziplinäre Arbeit notwendig

Berlin/jst **Der nachhaltige Umgang mit Ressourcen gehört zu den größten Herausforderungen für alle Wirtschaftsbereiche. Hier eröffnen sich neue Möglichkeiten für biobasierte Techniken.**

Bioökonomie – nur ein schillernder und neuer Begriff für bekannte Tatsachen? Oder ein wegweisendes Konzept für die künftigen Anforderungen der Menschheit? Tatsache ist, dass die Bioökonomie zunehmend Aufmerksamkeit erhält. So wird erstmalig am 25. und 26. November 2015 in Berlin unter Schirmherrschaft der Bundeskanzlerin Angela Merkel ein Weltgipfel für Bioökonomie stattfinden.

## Klare Definition

In dessen Vorfeld lud die deutsche Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika Wissenschaftler und Repräsentanten der Bioökonomie sowie Vertreter von Unternehmen des Biotechnologie- und Agrarsektors im September zum Gedankenaustausch nach Berlin. „Die Bioökonomie besteht aus ökonomischen Aktivitäten, die biologische Prozesse nutzen, um wirtschaftlichen Wert zu erzeugen“, so lautet die knappe Definition des an der Univer-



**Prof. Joachim von Braun betont den Nutzen bioökonomischer Forschung.**

sität Berkeley tätigen Agrar- und Ressourcenforschers Dr. David Zilberman. Sie umfasst alle Prozesse der Agrarwirtschaft und Aquakultur, die medizinische und agrarische Biotechnologie, Biotreibstoffe sowie auch eine „grüne Chemie“.

## Alt versus neu

Zilberman unterscheidet zwischen alter und neuer Bioökonomie. Während traditionelle Verfahren vornehmlich auf Prozessen der Fermentation beruhen,

bedient sich die neue Bioökonomie Verfahren der Molekularbiologie und Informationstechnologie. Bioökonomie bedarf des Zusammenwirkens vieler Disziplinen, betont Zilberman. Dazu gehören Biologie und Chemie ebenso wie Agrar- und Ernährungswissenschaften sowie das Marketing.

## Vorreiter USA

Die wirtschaftliche Bedeutung der Bioökonomie sei in den USA mittlerweile unübersehbar. So habe sich gezeigt, dass im Zeitraum 2001 bis 2010 in nahezu allen Wirtschaftsbereichen Verluste an Arbeitsplätzen verzeichnet wurden. Sie lagen bei rund drei Prozent im Finanzwesen, in der Computerindustrie jedoch bei fast 50 Prozent. Lediglich für den Bereich der Biowissenschaften ergab sich ein Aufbau von gut sechs Prozent. Die wachsende Bedeutung des Wirtschaftszweiges findet Ausdruck auch darin, dass die US-Regierung durch die Veröffentlichung eines Konzeptdokuments, dem „National Bioeconomy Blueprint“ aus dem Jahr 2012, ihm besondere Aufmerksamkeit widmet.

Schon immer hat der Mensch mit der Bioökonomie gelebt, sagt

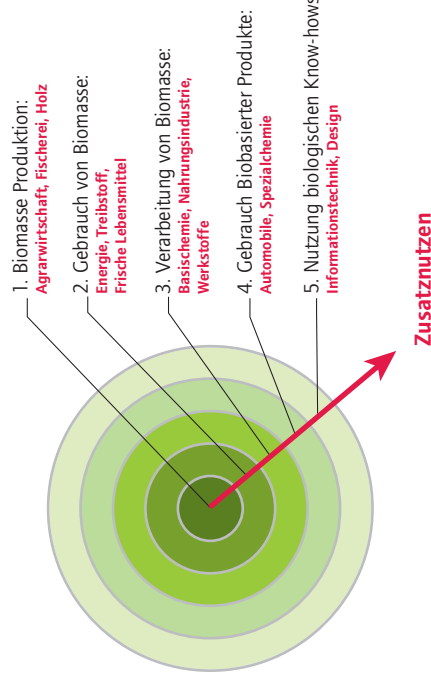
Prof. Joachim von Braun, Präsident des in Berlin ansässigen Bioökonomierats. Im Zentrum habe immer die Nutzung natürlicher Ressourcen gestanden. Die Agrarwirtschaft war und bleibe zentraler Punkt auch in zukünftigen Anwendungen (siehe Grafik).

## Zusätzliches Wissen

Doch werden sowohl für die Agrarwirtschaft als auch für daraus gewonnene Produkte weitere Verfahren zusätzliche Wertschöpfung erzeugen. Neues Wis-

sen verspreche sowohl effizientere Nutzung der Ausgangsstoffe als auch neue Anwendungsbereiche. Die auf dem G7-Gipfel in Deutschland im vergangenen Juni entwickelten Forderungen zur Abwendung von kohlenstoffhaltigen Energieträgern stützen die neue Bewertung der Bioökonomie. Verlangt werden muss jedoch eine größere Offenheit von Politik und Gesellschaft gegenüber neuen Verfahren in Forschung und Anwendung, beispielsweise der Biotechnologie.

## Wertschöpfungsprozess



Quelle: Bioökonomierat

© agrarzeitung